

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1793 wurde ja von der Regierung durch die „Wiener Zeitung“ bekannt gemacht, daß der Kaiser zur wirksamen Fortsetzung des Krieges ein inländisches, ganz ungezwungenes, patriotisches Darlehen an ungemünztem Gold und Silber eröffnen wolle. Da von der Regierung dabei besonders auf das Kirchen Silber hingewiesen wurde, so zögerte Bischof Gall gleich den übrigen österreichischen Bischöfen nicht, auf die Absichten der Regierung einzugehen und dem Vaterlande durch Auslieferung silberner Gerätschaften zu Hilfe zu kommen. Auch die durch die Kriegsteuer geforderten persönlichen Opfer wurden sowohl vom Klerus als auch vom Volke bereitwillig gebracht, was vom Kaiser wiederholt anerkannt wurde. Noch größere Abgaben verlangte der Feind, als er dreimal im Lande stand. So war es nun schwer, das Zerstückte wieder aufzubauen, nachdem das Land vom Feinde befreit und der Krieg beendigt war.

Schärding.

Als Beispiel diene Schärding. Am 26. April 1809 wurde die Stadt durch die Beschiesung seitens der vordringenden Franzosen zum Großteil ein Raub der Flammen. Auch die Pfarrkirche blieb nicht verschont. Der Turm wurde in Brand geschossen, fiel auf das Kirchendach und schlug das Gewölbe ein. Fast alles, was in der Kirche und Sakristei war, verbrannte. Einige Seitenaltäre blieben glücklicherweise mehr oder weniger erhalten. Infolge der Hitze zerschmolzen auch die fünf Glocken.

An einen Wiederaufbau der Kirche konnte, solange die französischen Truppen da waren, nicht gedacht werden.

Besser wurde es unter den bayerischen Behörden. Im Jahre 1811 wurde das Dach der Kirche mit Ziegeln gedeckt. Erst 1814 konnte der Kirchenbau selbst in Angriff genommen werden. Nun ging man auch an die notwendige Einrichtung. Den marmornen Hochaltar spendete, da der frühere, aus Holz gebaute, verbrannt war, der König Maximilian Josef aus der Kirche eines aufgehobenen Klosters in Regensburg, wohin derselbe einst von Kaiser Leopold I. gespendet worden war. Er war damals (1677) von dem Bildhauer Spatz in Linz gemacht worden.

Während der Zeit, wo die Pfarrkirche nicht benützt werden konnte, wurde der Pfarrgottesdienst in der Kapuzinerkirche gehalten. Erst am 28. Oktober 1815 wurde die Benediktion der zur Not wieder hergestellten Pfarrkirche vorgenommen.

Am Turme wurde eine Glocke aufgezogen, die aus Ranshofen stammte.

Eine neue Kanzel war in Salzburg gefertigt worden.

Was sonst noch zur Einrichtung der Kirche gehörte, wurde teils noch unter der bayerischen, teils unter der folgenden österreichischen Regierung in verschiedenen Zeitabständen hergestellt.